

## Einleitung.

Für die deutschösterreichischen Sozialdemokraten bedeuten die Wahlen 1919 die große Entscheidungsschlacht, in der die sozialistische Republik ihre Geburtsstunde erleben soll. Diesmal geht es um das Ganze. Es handelt sich nicht um die Eroberung einiger Mandate, sondern um die der ganzen politischen Macht, um das Proletariat zum Gebieter des neuen Staates zu machen. Max Adler schrieb im „Kampf“ (Dezemberheft 1918, S. 783): „Es liegt in der Hand des Proletariats, aus dieser Wahl einen revolutionären Akt zu machen, den die Abstimmung wird von uns unter der Parole des Anschlusses an Deutschland, das heißt an die deutsche sozialistische Republik erfolgen. Sie wird keine Wahl im politischen Sinne friedlicher Zeiten sein, sie wird vielmehr eine Rekrutierung für die sozialistische Umwälzung auch für uns werden und die Volksenergien ergreifen, welche hiezu erforderlich sind.“ Die Wahlen 1919 sollen also die sozialistische Republik bringen. Daher ist es begreiflich, daß die Sozialdemokratie nichts unversucht lassen wird, um ihr Ziel zu erreichen. Der erste Schuß, der in der Wahlkampagne gefallen ist, war das Wahlprogramm, das alte Forderungen in neuer Form, aber auch manche Neuerungen enthält, die berechnet sind, Nichtproletarier für die sozialistische Republik zu gewinnen. Eine Bekämpfung der Sozialdemokratie darf nicht mit veralteten Waffen geschehen, sondern muß gerade diese neueste parteiamtliche Kundgebung berücksichtigen. Ein Teil des Wahlprogramms findet auch den Beifall der Christlichsozialen, weil dieselben Forderungen auch in ihrem Programm zu finden sind. Was uns aber von den Sozialdemokraten trennt, soll in dieser Broschüre eine kurze, rein sachliche Besprechung finden.

Der Verfasser.